



Mit einem lauten Knall schlug er die Türe hinter sich zu, schob hastig einen Bissen Brot in den Mund und sprang schon die Treppe hinunter. Drei Stufen nahm er auf einmal. „Mach langsam!“, rief ihm seine Frau nach. – „Ich hab’s eilig!“ rief er zurück, „ich bin jetzt schon zu spät!“ – Sprach’s und schlug auch die Haustür hinter sich zu... Die Fußgängerampel sprang gerade auf Rot, als er an den Übergang kam. Er rannte weiter. Zwei Autos mussten bremsen. „Sind Sie denn verrückt geworden?!“, schrie ihm einer der Fahrer hinterher. „Ich hab’s eilig!“, rief er zurück... Die Türen der U-Bahn begannen sich schon zu schließen, als er sich gerade noch durchquetschte. „Sie sind wohl von allen guten Geistern verlassen!“, meinte einer der Passagiere ganz aufgebracht. „Wissen Sie nicht, wie gefährlich das ist?“ – „Ich hab keine Zeit, ich hab’s eilig!“, antwortete er... Am Zielbahnhof sprang er als erster aus der Bahn, stürmte auf die Treppe zu und nahm wieder drei Stufen auf einmal. An der untersten blieb er hängen, stürzte ganz unglücklich und brach sich den Oberschenkel. Ganz ruhig blieb er liegen. – „Jetzt hat er sehr viel Zeit!“, meinte ein Passant ganz leise zu seinem Nachbarn...

Mag sein, dass diese Äußerung nicht besonders mitfühlend ist, aber recht hat er auf jeden Fall! Wer es zu eilig hat, wer alle Warnungen in den Wind schlägt, dem kann es passieren, dass er plötzlich sehr viel Zeit hat... „Eile mit Weile“, sagt ein Sprichwort. Wer meint, er müsse es immer übertreiben, immer absolut am Limit leben... der darf sicher sein, dass er irgendwann einmal auf die Nase fällt.

Ein gutes Maß an Umsicht, Ampelanlagen, Sicherheitsvorschriften... sind ja keine grausigen Schikanen, die sich irgendjemand ausgedacht hat, um anderen lästig zu sein. Sie sind notwendig. Sie helfen, dass wir sicher ans Ziel gelangen, dass unser Vorhaben auch wirklich gelingen kann. Solche Vorschriften wollen uns klar machen, dass nicht alles, was wir zu können glauben, auch wirklich gut für uns ist.

Um nichts weniger geht es auch bei den Geboten, die uns von Gott her überliefert sind. Als ob Gott etwas davon hätte, dass wir irgendwelche Gebote halten. Gott hat da gar nichts davon. Gottes Weisung ist für *uns* da. Sie will *uns* zeigen, was für uns gut ist. Sie will *uns* davor bewahren, leichtsinnig zu werden, so unvorsichtig, dass wir am Ende – wie unser übereiliger Zeitgenosse aus der Geschichte – auf die Nase fallen.

Der Chronist des Alten Testaments versucht es genauso seinem Volk zu sagen: „*Schaut euch doch an, was da herausgekommen ist*“, sagt er in der heutigen Lesung. „*Schaut euch an, was da dabei herausgekommen ist, als die Menschen in Israel gesagt haben: Wir pfeifen auf die Weisung des Herrn! Jahrelang hat man den Sabbat mit Füßen getreten, die Feier- und Ruhetage aus lauter Profitsucht nicht mehr gehalten. In die Katastrophe hat das geführt, das Land liegt am Boden, die Städte öd und leer!*“

„*Jetzt bekommt das Land seine Sabbate zurück*“, spottet der Chronist gleichsam. 70 Jahre lang Verwüstung. Jetzt haben die Menschen die Zeit...

Deswegen kann Jesus auch sagen: „**Wer nicht glaubt, der ist schon gerichtet.**“ Nicht Gott muss den Menschen richten, die Menschen, die Gott nicht vertrauen, die nicht auf seinen Wegen gehen, die richten sich selber. Sie richten sich selbst zugrunde.

Eine Gesellschaft, die meint Gott nicht nötig zu haben, die sich selbst genug ist und sich ständig selber auf die Schultern klopft; die meint, dass am Ende nur der Profit zählt und die sich nicht einmal mehr einen gemeinsamen Ruhetag gönnen kann... eine solche Gesellschaft darf sich nicht wundern, wenn sie sich selbst zugrunde richtet.

Israel hat das erfahren. Der Chronist hat es seinem Volk vor Augen gehalten. Und Jesus prophezeit es auch uns: „**Wer glaubt, der wird nicht gerichtet. Wer nicht glaubt, der ist schon gerichtet.**“ Er richtet sich selbst; er richtet sich am Ende selbst zugrunde.

Darum ist uns der Sonntag heilig. Es ist jener Tag, der von der Rettung Gottes singt. Deswegen lasst uns den Sonntag hochhalten! Und: Es ist jener Tag, an dem wir auftanken, um aus der Kraft des Gerettetseins zu leben. Denn wer glaubt, wer auf Christus schaut und auf seine frohe Botschaft hört, wer ihm vertraut, der findet Frieden, der atmet Freiheit, der kann sich aufgerichtet dem Leben stellen. Das wird uns heute zugesagt!